

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schritt um Schritt vorwärts . . .

Wir sind sehr glücklich über den unerwartet grossen Erfolg unserer «Aktion» vom vergangenen Jahr. Wollen wir uns nun auf das Ruhekissen setzen? Nein – keineswegs: Die positiven Erfahrungen sollen uns anspornen zu weiterer Aufbauarbeit in guter Zusammenarbeit!

Ende Februar hat eine wichtige Sitzung der «Fachkommission für Klubräume» stattgefunden. Wir haben diskutiert über Grösse, Mietkosten, Benützung und Einrichtung der schönen, hellen Klubräume, welche auf 1. Oktober 1969 im 2. Stock des Gehörlosenzentrums Oerlikon bezogen werden.

Eine Frage: Gibt es Gehörlose, welche sich anmelden für freiwillige Arbeiten für die Klubräume: Nähen vor Vorhängen, Lam-

penschirmen, Kissen? Anfertigen von Kunstwerken wie Bilder, Plastiken, Vasen? Oder von was noch?

Ein Hinweis: An der Frankengasse steht eine grosse Schachtel. Sie ist angeschrieben mit «Fundbüro». Darin sind Gegenstände, welche auf dem Schiff liegengeblieben und immer noch nicht abgeholt worden sind. Zum Beispiel Jacken, Schürzen usw. Wer vermisst etwas? Bitte sich melden bei Fräulein V. Wolf, Fürsorgestelle für Gehörlose, Frankengasse 6, 8001 Zürich, und zwar bis 31. März 1969. Nach diesem Termin wird das «Fundbüro» aufgelöst, und die Gegenstände werden anderweitig vergeben.

Für die «Fachkommission für Klubräume»:
Eva Hüttinger

Eine geglückte - und beglückende Aktion

1968 war für die Zürcher Vereinigung für Gehörlose ein besonderes und damit unvergessliches Jahr. – Ein langersehnter Wunsch vieler Gehörloser wird Wirklichkeit, bekommen wir doch in absehbarer Zeit unsere Klubräume – eigene Wände und Einrichtung – wo wir unter uns sein können. Mit berechtigtem Stolz dürfen wir sagen, dass die hier notwendigen Gelder durch eigene Kraft beschafft wurden, nämlich aus der grossen Aktion, die vom 23. November bis 2. Dezember 1968 stattfand.

Warum war die Aktion geglückt?

- Durch den bisher noch nie dagewesenen Einsatz vieler Gehörloser und der hörenden Helfer.
- Weil die Organisation vorbildlich war und in allen Teilen sehr gut klappte. Fräulein E. Hüttinger sei hier ein besonderes Kränzlein gewunden.
- Weil wir die Besucher und Käufer von unserer guten Sache überzeugen konnten und daher die Geldbeutel locker sassen.
- Weil das Wetter für die vielen Veranstaltungen – besonders für den Schiffsbetrieb – wie geschaffen war.



Warum war die Aktion beglückend?

- Weil alle Gehörlosen, die sonst nur in bestimmten Gruppen, Vereinen und Institutionen anzutreffen waren, sich bei der Aktion zusammenfanden und mit vereinten Kräften die gestellte Aufgabe bewältigten.
- Weil wir hoffen können, dass der gute «Aktionsgeist» auch in Zukunft uns begleiten wird.

Einiges aus dem Aktions-Tagebuch

- Die Abendunterhaltung des Gehörlosen-Sportvereins Zürich hat viele Gäste aus nah und fern angelockt. Die Theaterdarbietungen, vor allem die Mimik von Spassvogel Klaus Notter, hatte gutes Echo gefunden. Es winkten schöne Tombolapreise. Bis in die frühen Morgenstunden konnte man bei toller Musik das Tanzbein schwingen.
- Beim Fussball-Freundschaftsspiel GSV Zürich gegen GSV St. Gallen gewannen die Zürcher mit 4:2 (1:2) Toren.
- Dreimal haben die Kinder der Taubstummenschule das reizende Märchenstück «Tischlein deck dich» gezeigt, zur Freude vieler Besucher. Dieses Theaterstück war die letzte Einstudierung der lieben verstorbenen Frl. Mimi Scheiblauer.
- Die Jugendgruppe hat dreimal mit grossem Erfolg die Selma-Lagerlöf-Legende «Die Lichtflamme» dargeboten. Dieses Theaterspiel, das von den Spielern so gut und eindrücklich dargestellt wurde, hat viele Hörende sehr ergriffen.
- Der Mimenchor hat zweimal in der Augustinerkirche biblische Spiele aufgeführt. Er zeigte ein neues Spiel «Im Anfang», die Geschichte von Adam und Eva, Kain und Abel und Noah. Dieses Spiel wurde gut verstanden und hat tiefen Eindruck hinterlassen, ebenso die

zweite Aufführung «Christi Geburt» am 1. Adventssonntag.

- An einem Abend erfolgte eine Orientierung von verschiedenen Fachleuten mit Gehörlosen über das Thema «Aktuelle Probleme aus der Schulung taubstummer Kinder und dem Leben erwachsener Gehörloser».
- **Der Schiffsbetrieb**, der vier Tage dauerte, war und blieb der Höhepunkt der ganzen Aktion. Auf dem Schiff «Helvetia» beim Bürkliplatz herrschte vom Anfang bis zum Ende ein munteres Treiben. Das «Schiffspersonal» bestand grösstenteils aus Gehörlosen, die mit Eifer und Geschick die zur Schau gestellten Sachen verkauften, die Gäste in der Kaffeestube flott bedienten und mit Witz und Humor zu Wettspielen einluden.
Viele, viele Besucher erschienen. Sie staunten in der Basar-Boutique die Kunstwerke Gehörloser. Sie fühlten sich wohl in der gemütlichen Kaffeestube und machten runde Augen, wenn sie entdeckten, dass die eifrigen und flinken Serviertöchter gehörlos waren. Überraschend war der reissende Absatz beim Flohmarkt. Mit Spass und Eifer wurde bei den Wettspielen mehr oder weniger mit Erfolg gekämpft. Beim Ballonwettflug sind frohe bunte Ballone gegen grauen Novemberhimmel geflogen. Den weitesten Weg fand der Ballon, welcher bis nach Meiringen im Berner Oberland flog. Der glückliche Gewinner bekam den Swissair-Flugschein Zürich–Genf retour. Den ersten Preis der Tombola zog Martin, ein 7jähriger Bub; er konnte sein Glück ob dem schönen Ruderboot kaum fassen. Die reichhaltige Briefmarkenbörse lockte Kenner und Liebhaber an. Viel Beachtung und Interesse fand das Ausstellungs- und Filmstudio. Die klaren und fachmännisch geschriebenen Texte und die interessanten Filme boten einen guten Einblick in die Welt Gehörloser.
- Gefreut haben uns alle der Besuch von alt Stadtpräsident Herr Dr. E. Landolt

und seine Glückwunschkirche am Lautsprecher.

Und der finanzielle Erfolg?

Unser «Finanzminister» Herr Künsch hat viel Zeit geopfert und gebraucht, die vielen Batzeli und Nötli zu zählen. Als er uns das Ergebnis der Aktion bekanntgab, waren wir alle vor Überraschung sprachlos. – Der Erfolg der Aktion hat alle Erwartungen bei weitem, weitem übertroffen! Anstatt der bescheidenen paar Tausend, die wir erhofft hatten, konnte von über 60 000 Franken berichtet werden!

Hier die Abrechnung der «Aktion für Klubräume» in runden Zahlen:

An eine unbekannte Leserin

Sie haben mir wegen des Artikels «Taube Liebe» in der letzten Nummer einen Brief geschrieben. Briefe aus dem Leserkreis freuen mich immer. Leider fehlt in Ihrem Brief die Unterschrift. Das war weniger erfreulich. Solche (anonymen) Briefe verdienen keine Antwort. Diesmal möchte ich aber eine Ausnahme machen. Denn vielleicht haben mich noch andere Leser so gründlich missverstanden wie Sie.

Sie sind sehr unzufrieden, ja sogar empört über die Schlussbemerkung zum Bericht über die taubgeborene junge Spanierin Carmen Farnara. Sie lautete: «Eine nette Geschichte, fast wie ein Märchen. Aber eben: Märchen sind erfundene Geschichten. – Doch der Leser soll selber urteilen.» Diese Bemerkung haben Sie falsch verstanden und mir deshalb vorgeworfen: Der Redaktor sieht die Behinderten als «dumme Leute» an. Der Herr, welcher Carmen Farnara ehelichte, sei ein sehr feiner und hochgebildeter Gentleman von dem Scheitel bis zur Sohle! Leider gebe es in der Schweiz keine solchen Herren, wie es sie im Ausland in Massen gebe.

Daneben geschossen, liebe unbekannte Leserin! Warum sollte ich glauben, dass die hübsche Carmen Farnara der Liebe jenes feinen und hochgebildeten Gentlemans

Fr.	
Schiffsbetrieb	52900.–
Theaterdarbietungen der Taubstummenschule, Jugendgruppe und des Mimenchors	8400.–
Abendunterhaltung des Sportvereins	2730.–
Bausteine, Volksmarsch, Gaben . .	10300.–
Total Einnahmen	74330.–
Total Ausgaben	10970.–
Reingewinn	<u>63360.–</u>

Der Reingewinn ist, wie bereits erwähnt, bestimmt für die Einrichtung und die Anfangsmiete der Klubräume im neuen Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon.

Für die Zürcher Vereinigung für Gehörlose:
Margrit Tanner

nicht würdig gewesen sei, nur weil sie gehörlos ist? Im Gegenteil, ich freute mich wirklich über die nette Geschichte, das heisst über den zweiten Teil. Und ich wünsche von Herzen, dass diese Liebe die Klippen des manchmal etwas rauen Alltagslebens siegreich überwinden werde und die gehörlose Carmen keine allzu grossen Enttäuschungen erleben muss.

Woran mit Recht zu zweifeln ist

Im ersten Teil des Berichtes wird aber erzählt: Die taubgeborene Carmen Farnara spricht nicht nur Spanisch, sondern auch Portugiesisch, Englisch, Französisch, Deutsch, ja sogar Japanisch. Und alle diese Fremdsprachen habe sie durch das Ablesen von den Lippen anderer Menschen gelernt. Daran ist mit Recht zu zweifeln. Hier liegt das Märchenhafte der sonst so netten Geschichte. Ich denke dabei in erster Linie an das Japanisch. Es gibt Tausende von Japanern, die zum Beispiel Englisch, Deutsch und Französisch mündlich und schriftlich beherrschen. Aber es gibt nur ganz wenige Europäer, die Japanisch verstehen und selber sprechen gelernt haben. Diese Sprache ist nämlich auch für hörende europäische Menschen äusserst schwierig zu erlernen. Zufällig habe ich einen sprachenkundigen Freund, der ein-

mal während mehrerer Wochen in Japan gewesen ist. Er schüttelte ungläubig den Kopf, als ich ihm die Geschichte von der japanischsprechenden, taubgeborenen Spanierin erzählte.

Warum nicht einfach lächelnd schweigen?

Man könnte über solche unglaublichen Geschichten einfach lächelnd schweigen. Warum tat ich es nicht? Diese Geschichte wurde von mehreren Zeitungen abgedruckt. Es würde mich nicht wundern, wenn manche Leser nun fragen würden: Warum lernen unsere Gehörlosen in ihren Schulen nicht auch Englisch, Französisch

usw. sprechen? – Sie machen sich ein falsches Bild von den Schwierigkeiten des Ablesens und werden es darum an Verständnis und Rücksichtnahme gegenüber sprachlich behinderten Mitmenschen fehlen lassen. Und vielleicht werden sie jeden taubgeborenen Gehörlosen, der nicht flüssig und leichtverständlich spricht und schnell abliest, wirklich für «dumm» anschauen. — Wenn man gegen dieses alte, leidige Vorurteil kämpft, dann kann man über solche Geschichten eben nicht einfach lächelnd schweigen. Denn sie können dem Ansehen der Gehörlosen mehr schaden als nützen.

Ro.

Woldecken für die Taubstummenschule «Louezeh» in Beirut

Seit unserem Bericht in Nr. 2 der «Gehörlosen-Zeitung» begannen viele Frauen fleissig zu stricken. Herr Hehlen konnte die Wollbestellungen noch nicht ausführen, weil der Wolle-Fabrikant ihn im Stich gelassen hat. Bald wird er jedoch die verschiedenen Woll-Päcklein auf die Post tragen können.

Wie gross soll eine Woldecke werden?

Im ganzen braucht es 70 Plätzli; für die Länge sind 10 und in der Breite sind 7 bunte Plätzli nötig, so dass die fertige Decke ungefähr 150 cm lang und 105 cm breit wird. Wenn ihr in eurer

Umgebung auch Woldecken-Strickerinnen kennt, schliesst ihr euch am besten zusammen. So ist es möglich, dass eine Gruppe zusammen 70 Plätzchen strickt und eine Decke selber fertig machen kann.

Wohin mit den fertigen Decken oder den Wollplätzli?

Herr Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern, ist bereit, dem Briefträger die Pakete abzunehmen. Später werden wir euch berichten, wie wir die Decken an ihren Bestimmungsort, die Taubstummenschule Louezeh, senden.

Einladung zur Tagung des Gehörlosenrates Samstag, den 29. März 1969, in Zürich

im Kirchgemeindehaus Oberstrass (Nähe Universität). Tram Nr. 10 ab Bahnhofstrasse bis Haltestelle Seilbahn Rigiviertel. (Das Kirchgemeindehaus befindet sich zirka 50 m weiter vorne auf der linken Seite.) Beginn der Tagung um 10.30 Uhr.

Programm:

1. Begrüssung durch den Tagungsleiter, Herrn Fritz Balmer.
2. Welche Sprachmittel sollen die Tauben erlernen? (Fingersprache, Mund-Hand-System, Lautsprache, Gebärdensprache, Schreiben, Lesen.) Herr Dr. H. Ammann.
3. Finanzierung der Gehörlosenvereine und der Vereinstätigkeit. Herr Dr. H. Ammann.
4. Gehörlose und das Fernsehen. Herr Fritz Balmer.
5. Gehörlosen-Zeitung. Herr A. Roth.

Wichtig: Diese Themen bitte vorher im Verein oder in der Gruppe besprechen. Wünsche und Anträge können in der Diskussion vorgebracht werden.

Zirka 13.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Alter Löwen», Zürich, gespendet durch den SVTG. Das Trinken geht zu Lasten der Teilnehmer.

Zu beachten:

- a) Jeder Gehörlosenverein hat das Recht, zwei Delegierte zu senden.
- b) In Kantonen ohne Gehörlosenverein kann der Fürsorgeverein für Taubstumme zwei Gehörlose abordnen.
- c) Der Präsident wird gebeten, die Einladungen den Delegierten abzugeben.
- d) Der SVTG übernimmt die Reisespesen.
- e) Die Delegierten müssen sich unbedingt schriftlich anmelden bis Dienstag, 25. März 1969, beim Zentralsekretariat, Amthausgasse 3, 3011 Bern.

Wir freuen uns, wenn viele Gehörlose nach Zürich kommen, und verbleiben mit freundlichen Grüßen:

Für den Vorstand des SGB und
den Zentralvorstand SVTG:
V. Eichenberger

Der SGB unternimmt Schritte beim Schweizer Fernsehen

Es ist nicht alles vollkommen auf dieser Welt. Auch das Beste kann Mängel aufweisen oder mit der Zeit reformbedürftig werden. Keinem Menschen und keiner Menschengruppe wird immer alles recht gemacht werden können. Das Sprichwort: «Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann», hat darum immer und überall seine Berechtigung. Das müssen sich auch diejenigen merken, die ihre eigenen Wünsche und Begehrungen mit Drohungen und Gewalt durchsetzen möchten. Was für die einen von Vorteil ist, kann für andere nachteilig sein. Es braucht für führende Leute viel Geschick, die verschiedenen entgegengesetzten Ansichten und Wünsche unter einen Hut zu bringen. Gemeinwohl geht über Eigennutz, und das erfordert gegenseitige Rücksichtnahme. Ohne diese Einsicht kann es in der Welt nicht besser werden.

Unsere Wünsche

Dass auch beim Fernsehen nicht alle Leute auf ihre Rechnung kommen können, ist selbstverständlich. Und wenn nun auch einmal Gehörlose mit einer bescheidenen Wunschliste bei der Leitung des Fernsehens anklopfen, so wird man sich deswegen nicht wundern. Gehörlose kommen wegen ihres Gebrechens auf kulturellem Gebiet überall zu kurz. Gerade vom Fernsehen hat man in Gehörlosenkreisen viel erwartet. Aber die Erwartungen haben sich nur in bescheidenem Masse erfüllt. Viele Gespräche und wenig Beschriftung sind die Ursache, dass beim Fernsehen für Gehörlose so wenig Gewinn herausschaut. Aus diesem Grunde hat sich der Vorstand SGB in Verbindung mit der Pro Infirmis an die Leitung des Schweizer Fernsehens gewandt.

Unsere Wünsche sind: Untertitelung von Fernsehsendungen und besondere Sendun-

gen für Gehörlose nach dem Beispiel Englands.

Die Antwort des Schweizer Fernsehens

ist nun eingetroffen. Herr Schärer vom Schweizer Fernsehen schreibt u. a.: «Ich habe in der Zwischenzeit versucht, Kopien von englischen Sendungen zu erhalten, um mich selber darüber ins Bild zu setzen, was wirklich andererseits geschieht. Ich bin heute noch nicht im Besitz der entsprechenden Bänder, da zuerst einmal unser Londoner Mitarbeiter, Theodor Haller, herausfinden musste, um was für Sendungen es sich handelt und auf welche Art die Produktionen zustande kamen. Solche Dinge sind für uns selber nicht «eintägiges Heu», denn wir sind alle überlastet und werden immer wieder von den unmittelbar bevorstehenden Sendungen dermassen in Anspruch genommen, dass langfristige Anliegen nicht kontinuierlich verfolgt werden können. Sie mögen nur aus diesen Zeilen ersehen, dass die Sache nicht liegen gelassen wurde und wir bestrebt waren, Ihnen zu einer ausführlichen Antwort zu verhelfen.

Ihr Hauptanliegen, die Untertitelung von Sendungen, ist ein Wunsch, der von unserer Seite wirklich grosse Anstrengungen erfordern würde. Er bedingt, wenn die Untertitelung aktuell eingesetzt werden soll, apparate- und personalmässige Aufwendungen, die ich, auf das Jahr gerechnet, oberhalb der 100 000-Franken-Grenze sehe. Ob zum Beispiel die Untertitelung der Tagesschau oder einer ähnlichen Sendung der heissen Aktualität zeitlich überhaupt bewältigt werden könnte, kann ich im Augenblick noch gar nicht beurteilen. Sie können auch sicher sein, dass unsere grossen Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Italien dieses Problem bereits gelöst hätten, wenn es leicht zu realisieren

wäre. Dass England das Problem leichter lösen konnte, weil dort die Taubstummen anders ausgebildet werden, ist eine Frage, die für mich immer noch offen ist.

Ich muss Sie aus solchen Gründen bitten, in dieser Sache auch Geduld zu haben. Wir werden mit den technischen Umstellungen von einer derartigen Menge von Neuerungen ständig in Atem gehalten, dass wir den Leuten der Technik nicht dauernd noch mehr Probleme aufhalsen dürfen. Vor allem müssen wir uns noch einige Zurückhaltung auferlegen, bevor wir einmal zu eigentlichen Fernsehstudios kommen. Man vergisst in der Öffentlichkeit immer wieder, dass man uns noch nicht einmal die Räume zur Produktion unserer Arbeit zur Verfügung stellt und verlangt schon in allen Richtungen Ergänzungen und Verfeinerungen, die das Ausmass dessen, was wir personell und finanziell verkraften können, ganz einfach übersteigt.

Es ist darum wichtig, dass man sich über ein mögliches Realisierungstempo nicht Illusionen hingibt. Ich werde sicher gerne versuchen, den Kontakt mit Ihnen in dieser Frage aufrecht zu erhalten; ich bin auch gerne bereit, Ihnen vorzuführen, was ich allenfalls aus England erhalten werde.

Aus den Sektionen

Jahresbericht des Gehörlosenvereins Zentralschweiz, Luzern

Letzthin fand im Hotel «Rütli» in Luzern die ordentliche Generalversammlung des Gehörlosenvereins der Zentralschweiz Luzern statt. Dabei erstattete der derzeitige Präsident Josef Löttscher-Schnelli, Schüpfheim, einen sehr umfassenden, interessanten Jahresbericht. Gerne möchten wir auch den Lesern unseres Blattes einen Einblick in das Leben dieser Vereinigung vermitteln.

Der Verein, der vor 25 Jahren ins Leben gerufen worden ist, beging im vergangenen Sommer das Fest der ersten Fahnenweihe. Zugleich gedachte er auch in einer erhebenden Feier des vor einem Vierteljahrhundert erfolgten Zusammenschlusses der Gehörlosen aus dem Raume der Zentralschweiz. Die Festlichkeiten bildeten zweifellos den Höhepunkt im Vereinsleben des vergangenen Jahres. Sie begannen an jenem 12. Mai (Muttertag) mit einem eindrucksvollen Gottesdienst in der Kapelle des St.-Klemens-Heimes in Ebi-

Ich möchte nur in bezug auf die Delegiertenversammlung in Martigny die Frage aufwerfen, ob es sinnvoll ist, wenn wir bereits vor ein derart grosses Gremium gehen. Sollten nämlich die englischen Sendungen nicht in Filmen eintreffen, so ist eine Vorführung deswegen unmöglich, weil zu diesem Zeitpunkt keine fahrbare Ampexanlage zur Verfügung steht. Ich würde es als sinnvoller erachten, wenn wir einmal einem kleinen Gremium in unserem Vorführraum die Sache zeigen und mit ihnen besprechen könnten. Ich glaube, das Hervortreten in eine weitere Öffentlichkeit sollte erst dann erwogen werden, wenn von der Seite Ihrer Organisation wie auch von unserer Seite erste Diskussionen stattgefunden haben.»

Es läuft etwas

Inzwischen ist das verlangte Material aus England eingetroffen. Diese Programme sind nur auf Magnetband erhältlich und nicht in Filmen. Eine Vorführung in Martigny kommt darum nicht in Frage. Dafür wohnte am 10. März eine Delegation des Vorstandes SGB in Zürich einer Vorführung bei und wird dann am 16. März an der Versammlung in Martigny berichten.

Fr. B.

kon, in welchem die Weihe der ersten Fahne eingeflochten war. Das Amt eines Patenpaars verabsahen Regierungsrat Dr. Hans Rogger und Fräulein Anna Gross. Zum Bankett im Hotel «Union» mit anschliessendem Festakt und gemütlichem zweiten Teil erschienen neben einer schönen Anzahl geladener Gäste die Mitglieder in grosser Zahl. Fritz Gross hielt dabei die Jubiläums-Ansprache, wobei er einen sehr interessanten Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre hielt. Sowohl in kultureller wie gesellschaftlicher Hinsicht hat sich der Gehörlosenverein Zentralschweiz in den 25 Jahren seines Bestehens flott entwickelt. Die monatlichen Sonntagsgottesdienste wurden seit der Vereinsgründung nacheinander gehalten durch die Herren Prof. Anton Breitenmoser, Prof. Joh. Bapt. Villiger vom Priesterseminar, und seit zirka zehn Jahren bis heute — und hoffentlich noch recht lange, durch H. H. Pater Brem, Hohenrain. Vorträge, Film und Lichtbilder-Vorführun-

gen, Spezialnachmittage, kleinere und grössere Wanderungen und Carfahrten, die schöne Weihnachtsfeier und die durch den Sportverein durchgeführten Fastnachtsunterhaltungen brachten viel Freude und Abwechslung in das Vereinsleben. Aber neben der Unterhaltung wurde die Weiterbildung keineswegs vernachlässigt. Dabei wurden auch folgende Themen behandelt: «Bibelkunde», «Staatskunde», «Die Schweizerische Bundesverfassung», «Ausschnitte aus der Schweizergeschichte», «Verkehrsunterricht», «Lebenskunde», «Rechtskunde des Alltags», «Du und das Geld», «Steuererklärung und Taxation», «Du und deine Kameraden», «Sinnvolle Freizeit», «Werde ein ganzer Mensch und meistere das Leben», «Du und die Gemeinschaft», «Du und das Schöne (in der Natur, in der Körperpflege und Mode, im Daheim, das Schöne in der Seele und in der Kunst)». Den Gehörlosen wurde das Tor in die weite Welt geöffnet durch Reiseveranstaltungen in das Ausland. So besuchte man Lourdes, veranstaltete Badeferien an der Adria, stattete den Weltstädten München und Paris einen Besuch

ab und unternahm eine unvergessliche Fahrt in die Ewige Stadt in der Karwoche 1962. Im Juni des vergangenen Jahres stattete man den Passionsspielen in Erl (Tirol) einen Besuch ab. Im gleichen Monat unternahmen die Wanderer eine Tour über den Pragelpass. Der Bericht enthält eine ganze Anzahl Veranstaltungen mit bildendem und unterhaltendem Charakter, auf die hier nicht näher eingegangen sein soll.

In seinem Schlusswort ruft der umsichtige Präsident seine Mitglieder mit folgenden Sätzen zur Einigkeit und Kameradschaft auf: «So sind wir nun heute — mit der Hilfe aller unserer geschätzten Weggefährten — glücklich angekommen am Meilenstein mit der Zahl 25! Zuversichtlich und froh wollen wir Gehörlose mit der neuen schönen Fahne in die Zukunft schreiten. Sie möge uns helfen, den Geist guter Kameradschaft hochzuhalten. Als Symbol der Einigkeit möge sie uns immer wieder zusammenführen, wenn Meinungsverschiedenheiten das gute Einvernehmen bedrohen. Sie möge uns zu recht freudigen und erhebenden Anlässen begleiten. Das walte Gott.»

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeichen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Schweizerische Gehörlosen-Skimeisterschaft von Nendaz (Wallis)

21. bis 23. Februar 1969

Die Schweizerische Gehörlosen-Skimeisterschaft wurde vom Gehörlosen-Sportverein Wallis organisiert.

Organisationskomitee: Präsident; Raymond Bourban. Kassiere: Jean Udry, Mme Bourban. Rennbüro: Marie-Louise Fournier, Ursula Müller. Rennleitung: Skiklub Nendaz und Skiklub Arpettez, Herren Louis Bourban und Gaston Giliotz. Zeitmessung: Omega. Meine Unterstützung: Zielrichter, Pistenkontrolle, Schreiber am Ziel.

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband war vertreten durch den Vizepräsidenten Charles Borel, da der Präsident, Herr Bundi, erkrankt war (Grippe).

Donnerstagabend: Auslosung der Startnummern. Leider musste am Freitagnachmittag auf den Langlauf verzichtet werden, da nur 3 Läufer gemeldet wurden. Schade für die 3 Langläufer aus dem Obergoms. An dieser Stelle sollte das Non-stop-Abfahrt-Rennen stattfinden, doch auch das klappte nicht, weil der Starter nicht eingetroffen war.

Nachträglich kamen noch 4 Gehörlose aus Frankreich, die ausser Konkurrenz mitmachten.

Abfahrtsrennen:

Am Samstagmorgen eröffneten 3 Damen auf der verkürzten Abfahrtsstrecke das Rennen. Hier

gab es einige Überraschungen. Elisabeth Koster aus St. Gallen mit der letzten Startnummer 8 fuhr Bestzeit, gefolgt von Vreni Wolf, Bern, und der Lausannerin Margrit d'Epagnier. Pech hatte Rosmarie Fisch, die sich mit dem 6 Rang begnügen musste. Nach kurzer Pause starteten 28 Herren in verschiedenen Klassen. Hier gab es harte Kämpfe zwischen den Favoriten Laurent Barras, Steffen, Schmid und Rinderer. Alles war gespannt. Die ersten vier Fahrer waren zeitlich dicht beisammen. Rinderer, Steffen, Schmid, Laurent Barras. Erfreulicherweise konnte schon der erste Junior, Marc Barras, zu der Spitze aufschliessen. Bravo! Die Walliser waren an dieser Meisterschaft gut vertreten. Leider verletzte sich Hubert Kreutzer, Obergoms, beim Training.

Riesenslalom. Bei den Damen kam es zu einem Duell zwischen dem 1. und 2. Rang. Ganz knapp konnte sich Elisabeth Koster, St. Gallen, vor Rosmarie Fisch, Glarus, durchsetzen. Bei den Herren war die Reihenfolge von den ersten Vier wie bei der Abfahrt geblieben, gefolgt von den Junioren Marc Barras und Raduolf Bivetti.

Spezialslalom: Bei den Damen gab es wiederum, wie vor Jahren auf der Klewenalp, einen Slalomsieg durch Margrith d'Epagnier vor Elisabeth Koster und Annemarie Studerus, beide St.

Gallen. Bei den Herren lieferten sich Rinderer und Schmid ein Duell. Rinderer war diesmal nicht zu schlagen. Steffen schied leider schon beim ersten Lauf durch Kantenfehlersturz kurz vor dem Ziel aus.

Die Schweizerischen Gehörlosen-Skimeisterschaften konnten nach anfänglichen Schwierigkeiten dank Mithilfe vieler gehörloser Skikurstteilnehmer, rechtzeitig und gut abgeschlossen werden. Im Namen des SGSV verdanke ich dem Gehörlosen-Sportverein Wallis wie den Herren Louis Bourban und Gaston Gillioz für ihre geleistete Arbeit bei der Meisterschaft in Nendaz. — Der Verbandssportwart dankt auch der Firma Dr. Wander für die Ovomaltine. Enzen Hans

Rangliste:

Abfahrt

Kategorie Damen: 1. Koster Elisabeth, St. Gallen, 1:32,0; 2. Wolf Vreni, Bern, 1:39,3; 3. d'Epagnier Margrit, Lausanne, 1:44,0; 4. Stähli Ursula, St. Gallen, 1:46,0; 5. Studerus Annemarie, St. Gallen, 1:51,5; 6. Fisch Rosmarie, Glarus, 1:55,5; 7. Ullmann Hanna, St. Gallen, 2:16,1.

Kategorie Junioren: 1. Barras Marc-André, Valais, 1:55,0; 2. Bivetti Raduolf, St. Gallen, 2:06,9.

Kategorie Senioren: 1. Rinderer Clemens, Zürich, 1:45,5; 2. Steffen Theo, Luzern, 1:46,0; 3. Schmid Jakob, Bern, 1:47,5; 4. Barras Laurent, Valais, 1:49,7; 5. Constantin Marin, Valais, 2:02,7; 6. Duchosal André, France, 2:03,5; 7. Kreutzer Robert, Valais, 2:05,5; 8. Motschweiller Marcel, France, 2:05,7; 9. Bucher Albert, Zürich, 2:11,2; 10. Comizzolis Jean-Louis, France, 2:14,0; 11. Constantin Gaby, Valais, 2:14,5; 12. Thorin Bernard, Fribourg, 2:18,4; 13. Merz Otto, St. Gallen, 2:19,5; 14. Fournier Nestor, Valais, 2:33,9; 15. Poeinsen Roger, France, 2:36,0; 16. Aymon Jean, Lausanne, 2:37,5; 17. Bucher Guido, Zürich, 2:39,5; 18. Lechot Paul, Lausanne, 2:50,0; 19. Matter Peter, Bern, 2:55,0; 20. Thuner Peter, Bern, 2:56,3; 21. Locher Adolf, St. Gallen, 3:04,5; 22. Ancay Willi, Fribourg, 3:15,5; 23. Thorin Jean-Luc, Fribourg, 3:37,5.

Riesenslalom:

Kategorie Damen: 1. Koster Elisabeth, St. Gallen, 2:01,7; 2. Fisch Rosmarie, Glarus, 2:01,8; 3. Stähli Ursula, St. Gallen, 2:05,6; 4. d'Epagnier Margrit, Lausanne, 2:07,5; 5. Wolf Vreni, Bern, 2:09,3; 6. Uhlmann Hanna, St. Gallen, 2:14,0; 7. Wyss Verena, Bern, 2:37,0.

Kategorie Junioren: 1. Barras Marc-André, Valais, 1:43,7; 2. Bivetti Raduolf, St. Gallen, 1:47,6; 3. Kleeb Beat, St. Gallen, 1:53,2.

Kategorie Senioren: 1. Rinderer Clemens, Zürich, 1:36,0; 2. Schmid Jakob, Bern, 1:36,6; 3. Steffen Theo, Luzern, 1:38,4; 4. Barras Laurent, Valais, 1:41,0; 5. Motschweiller Marcel, France, 1:45,4; 6. Willi Andreas, Bern, 1:46,3; 7. Bucher Albert,

Zürich, 1:48,7; 8. Constantin Marin, Valais, 1:49,9; 9. Duchosal André, France, 1:50,9; 10. Kreutzer Robert, Valais, 1:51,5; 11. Merz Otto, St. Gallen, 1:53,3; 12. Constantin Gaby, Valais, 1:56,5; 13. Aymon Jean-Pierre, Lausanne, 1:57,3; 14. Bucher Guido, Zürich, 1:57,7; 15. Thorin Bernard, Fribourg, 1:57,8; 16. Comizzolis Jean-Louis, France, 1:58,2; 17. Fournier Nestor, Valais, 1:58,5; 18. Thorin Jean-Luc, Fribourg, 1:58,5; 19. Poeinsen Roger, France, 2:04,5; 20. Ancay Willi, Valais, 2:05,5; 21. Lambrigger Erwin, Valais, 2:10,3; 22. Pittet Armand, Fribourg, 2:17,3; 23. Lechot Jean-Pierre, Lausanne, 2:19,1; 24. Thuner Peter, Bern, 2:20,2; 25. Ritter Ruedi, St. Gallen, 2:22,6; 26. Locher Adolf, St. Gallen, 2:24,4.

Spezialslalom

Kategorie Damen: 1. d'Epagnier Margrit, Lausanne, 91,7; 2. Koster Elisabeth, St. Gallen, 101,6; 3. Studerus Annemarie, St. Gallen, 105,4; 4. Fisch Rosmarie, Glarus, 121,3; 5. Uhlmann Hanna, St. Gallen, 131,5; 6. Wyss Verena, Bern, 132,5; 7. Wolf Vreni, Bern, 152,1.

Kategorie Junioren: 1. Barras Marc-André, Valais, 81,7; 2. Bivetti Raduolf, St. Gallen, 82,8; 3. Kleeb Beat, St. Gallen, 84,4.

Kategorie Senioren: 1. Rinderer Clemens, Zürich, 62,3; 2. Schmid Jakob, Bern, 65,5; 3. Motschweiller Marcel, France, 71,1; 4. Duchosal André, France, 75,8; 5. Barras Laurent, Valais, 76,0; 6. Constantin Marin, Valais, 83,7; 7. Merz Otto, St. Gallen, 86,5; 8. Poeinsin Roger, France, 88,3; 9. Bucher Albert, Zürich, 92,3; 10. Bucher Guido, Zürich, 94,6; 11. Ancay Willi, Valais, 94,9; 12. Comizzolis Jean-Louis, France, 115,2; 13. Locher Adolf, St. Gallen, 121,3; 14. Lechot Jean-Pierre, Lausanne, 133,1; 15. Thuner Peter, Bern, 134,6.

Dreierkombination

Damen: 1. Koster Elisabeth, St. Gallen, 6799; 2. d'Epagnier Margrit, Lausanne, 6903; 3. Fisch Rosmarie, Glarus, 7432; 4. Wolf Vreni, Bern, 7644; 5. Uhlmann Hanna, St. Gallen, 7964.

Junioren: 1. Barras Marc-André, Valais, 6557; 2. Bivetti Raduolf, St. Gallen, 6789.

Herren: 1. Rinderer Clemens, Zürich, 5877; 2. Schmid Jakob, Bern, 5995; 3. Barras Laurent, Valais, 6329; 4. Motschweiller Marcel, France, 6503; 5. Duchosal André, France, 6656; 6. Constantin Marin, Valais, 6787; 7. Bucher Albert, Zürich, 7026; 8. Merz Otto, St. Gallen, 7085; 9. Poeinsen Roger, France, 7439; 10. Bucher Guido, Zürich, 7495; 11. Comizzolis Jean-Louis, France, 7536; 12. Ancay Willi, Valais, 7918; 13. Lechot Jean-Pierre, Lausanne, 8390; 14. Locher Adolf, St. Gallen, 8431; 15. Thuner Peter, Bern, 8476.

Zweierkombination

Herren: 1. Rinderer Clemens, Zürich, 3742; 2. Schmid Jakob, Bern, 3850; 3. Barras Laurent, Valais, 4114.